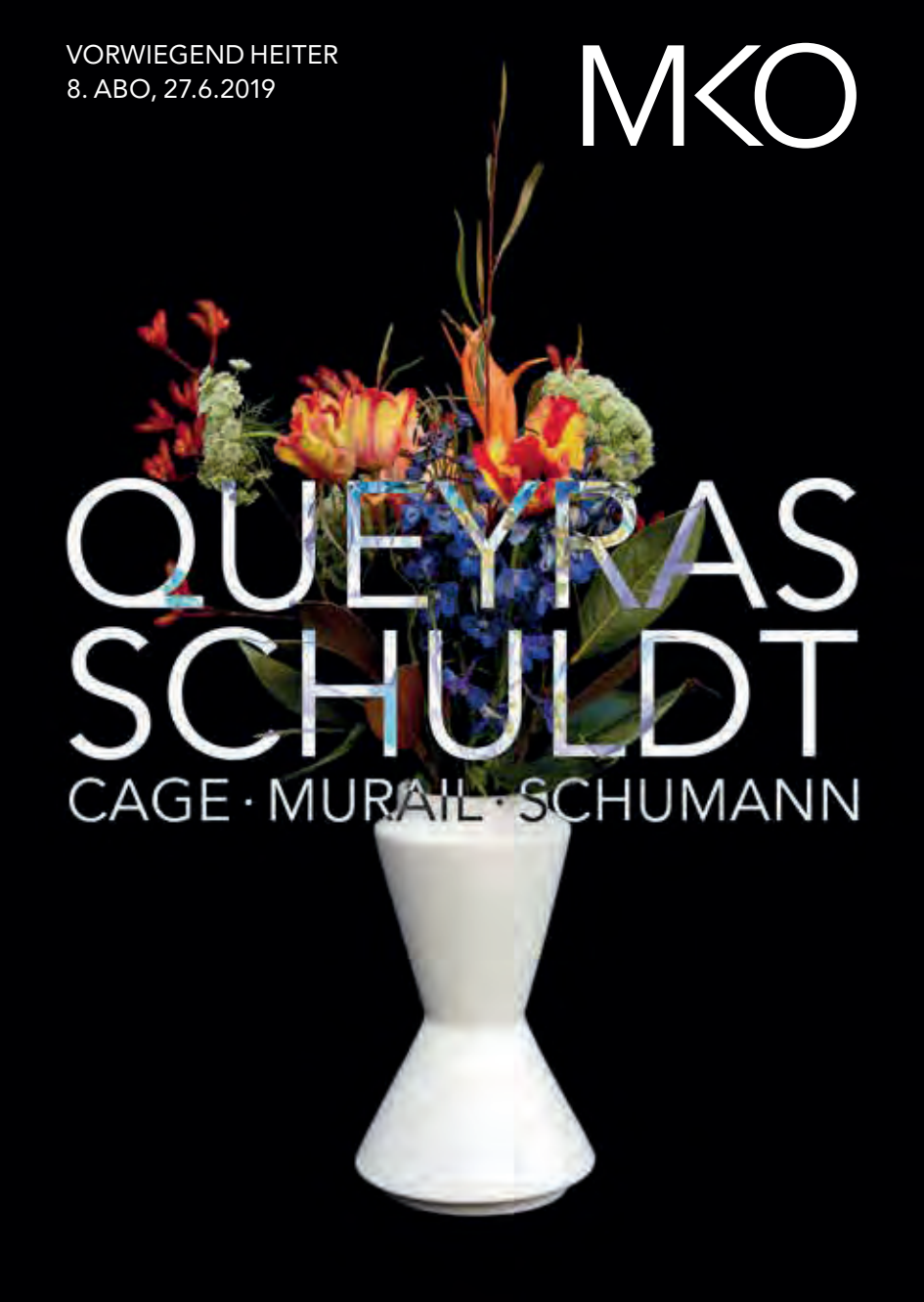
VORWIEGEND HEITER
8. ABO, 27.6.2019

MKO



QUEYRAS SCHULDT

CAGE · MURAIL · SCHUMANN

8. ABONNEMENTKONZERT

Donnerstag, 27. Juni 2019, 20 Uhr, Prinzregententheater

JEAN-GUIHEN QUEYRAS
VIOLONCELLO

CLEMENS SCHULDT
DIRIGENT

JOHN CAGE (1912–1992)
›The Seasons‹
Prelude I
Winter
Prelude II
Spring
Prelude III
Summer
Prelude IV
Fall
Finale

TRISTAN MURAIL (*1947)
›De Pays et d'Homme Étranges‹
Konzert für Violoncello und Orchester
Auftragswerk des Orchestre des Pays de Savoie, der Hong Kong Sinfonietta und des Münchener Kammerorchesters
DEUTSCHE ERSTAUFFÜHRUNG

Pause

ROBERT SCHUMANN (1810–1856)
Symphonie Nr. 1 B-Dur op. 38 ›Frühling‹
Andante un poco maestoso – Allegro molto vivace
Larghetto
Scherzo. Molto vivace
Allegro animato e grazioso

KONZERTEINFÜHRUNG
19.10 Uhr mit Schülern des P-Seminars des Luitpold-Gymnasiums München: Johanna Angres, Pauline Bader, Paulinus Gangkofer, Valerie Golsch, Constantin Lischke, Kimberli Russo, Anna Schrödinger und Marie-Lou Vocke (Fachlehrer: Georg Spöttl)

Mit freundlicher Unterstützung von Prof. Georg Nemetschek.

MKO zoom

Zusammen mit Studierenden der Hochschule Macromedia aus den Bereichen Design und Animation wurde speziell für dieses Konzert eine Augmented Reality Anwendung (AR-App) entwickelt.
In diesem Programmheft bieten wir Ihnen eine neue Sicht in die Programmwelt des heutigen Abends. Lernen Sie die Komponisten oder unseren Chefdirigenten einmal ganz anders kennen und seien Sie gespannt, was Sie zwischen den (Noten-)zeilen erwartet.

TECHNISCHE VORRAUSSETZUNGEN
Suchen Sie im App-Store (iPhone) oder bei Google Play (Android) nach unserer kostenfreien App *MKOzoom*. Eine detaillierte Anleitung zur Anwendung der App finden Sie auf Seite 9. Gerne helfen Ihnen aber auch vor dem Konzert und während der Pause die Studierenden bei der Installation und Anwendung weiter.

Im Namen der Musiker bitten wir sehr darum, die App nicht während des Konzerts zu nutzen.

Folgende AR-Erlebnisse erwarten Sie in diesem Programmheft:

OUT OF THE CAGE
Werfen Sie einen Blick in das faszinierende Mindset des US-amerikanischen Komponisten und Künstler John Cage. Mit seinem umfangreichen Œuvre gilt er heute als eine der Schlüsselfiguren der Neuen Musik und inspirierte wie kaum ein anderer die Kunstwelt des 20. Jahrhunderts.

LES FRAGMENTS DE LA MUSIQUE SPECTRALE
Als Mitbegründer des französischen Spektralismus vereint Tristan Murail Klang und Geräusch zu einer neuen Musikwelt und einem überaus spannenden Hörerlebnis. Ungewohnte Klangfragmente werden entwickelt, zergliedert und neu zusammengesetzt. Die AR-Experience versucht eine visuelle Annäherung an die Komplexität des Kompositionsprozesses von Tristan Murail.

DIE KUNST DES DIRIGIERENS
Wie nehmen Orchestermusiker die Impulse des Dirigenten wahr? Lernen Sie das Dirigat des Chefdirigenten Clemens Schuldt einmal aus Musikerperspektive kennen und erhalten Sie Einblick in die musikalische Leitung des Kammerorchesters. Als würden Sie selbst im Orchester sitzen, steht Ihnen der Dirigent gegenüber und macht für Sie erlebbar, welche Kraft und welcher Ausdruck im Dirigieren liegt.

SPRING OF LOVE
Robert Schumann kämpfte zeitlebens mit seinen inneren Dämonen. Umso mehr sticht der Zauber des ›spring of love‹, unter dessen Einfluss seine *Frühlingssymphonie* entstand, heraus. Begeben Sie sich auf eine Reise durch den künstlerischen und emotionalen Schaffensprozess dieses so vorwiegend heiteren Werkes.

Studierende: Marie Ayim, Dennis Brand, Nicoletta Bucekova, Maria Bui, Maik Hackemann, Leonie Häusler, Janine Hiebler, Maximilian Krumpf, Dijana Martinovic, Aurelia Niebler, Céline Potsch, Christina Renner, Elina Saridou, Kristina Schmid, Vincenz Vorderwülbecke, Alexander Westebbe (Prof. Jörg Liebold: Dozent für Visual Effects und Animation)

#youchange

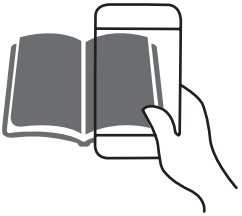
Erste Geige bei Studium und Ausbildung

Hochschule Macromedia und Macromedia Akademie

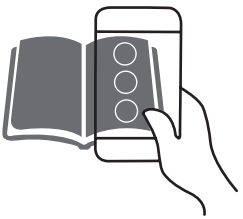
hochschule macromedia
university of applied sciences

hochschule-macromedia.de

SO FUNKTIONIERT'S! ANLEITUNG ZUR INSTALLATION UND NUTZUNG VON ›MKOzoom‹



Laden Sie die App im App-Store oder bei Google Play herunter. Öffnen Sie die App auf Ihrem Smartphone und erlauben Sie den Zugriff auf Ihre Kamera. Klicken Sie auf ›Start‹, um den Scan-Bildschirm zu öffnen. Halten Sie Ihr Smartphone so über das entsprechende Foto, als würden Sie es abfotografieren, um die AR-Inszenierung zu starten.



Erleben Sie vier verschiedenen AR-Inszenierungen auf Ihrem Smartphone indem Sie es um das Foto herumbewegen oder das Programmheft drehen und neigen. Achten Sie darauf, dass das entsprechende Foto stets mit dem Smartphone anvisiert bleibt, um Unterbrechungen zu vermeiden.

Bei einigen Inszenierungen können Sie mit den gezeigten Inhalten durch Klicken auf dem Bildschirm interagieren.

Nutzen Sie die Schaltflächen der App, um die AR-Inhalte zu starten, sie erneut abzuspielen, oder als Navigationshilfe innerhalb der App.

MKOzoom AUGMENTED REALITY APP – ein Musikvermittlungsprojekt in Kooperation mit der Hochschule Macromedia München

ERBLÜHEN UND VERWELKEN

JOHN CAGE – ROBERT SCHUMANN – TRISTAN MURAIL

Es ist kein Zufall, dass das Schauspiel ›Frühlings Erwachen‹ den Untertitel ›Eine Kindertragödie‹ trägt. Immerhin entwirft Frank Wedekind in dem 1890/91 entstandenen und 1906 uraufgeführten Werk ein Drama, das zugleich zwischen Satire und Sozialkritik changiert – zwischen Pathos und Groteske. Drei pubertierende Jugendliche entdecken ihre Sexualität, um an der bornierten, prüden, spießbürgerlichen Umgebung jäh zu scheitern. Moritz bringt sich um und Wendla stirbt infolge einer von ihrer Mutter in zwanghafter Moralvorstellung erzwungenen Abtreibung. Nur Melchior überlebt, um allerdings beinahe dem Wahn zu verfallen.

FRÜHLINGSERWACHEN

Das Erwachen des Frühlings verdüstert sich, erfährt eine abgründige Brechung. In der Musik hat wohl niemand das Frühlingserwachen derart wirkungsvoll in Töne gesetzt wie Giacomo Puccini mit der Arie der Mimì aus *La Bohème*. Während Mimì die frühen Sonnenstrahlen des Jahres besingt, den ›ersten Kuss des Aprils‹, ist sie bereits des Todes – unheilbar erkrankt an Tuberkulose. Das heitere Erblühen, für das der Frühling auch im metaphorischen Sinn steht, ist eben nicht frei von Schatten, impliziert gar das Verwelken, und genau dies verlebendigt das heutige Konzertprogramm.

Da ist die *Frühlingssymphonie* von Robert Schumann: Sie ist nicht nur von dem ›Frühlingsgedicht‹ von Adolf Böttger inspiriert, sondern von Schumanns eigenem Leben. ›Ich wünschte nichts, als Du wärest meine Frau und ich könnte auch solche Symphonien schreiben‹, formuliert Schumann bereits im Dezember 1839 an

seine Verlobte und spätere Ehefrau Clara Wieck. Mit den ›Symphonien‹ meint er die ›Große‹ in C-Dur von Franz Schubert, die er in dessen Nachlass entdeckt und Felix Mendelssohn für eine Erstaufführung im Leipziger Gewandhaus übergeben hatte – ein Werk, das ihn nachhaltig prägen sollte.

Schon 1832/33 hatte Schumann ein symphonisches Fragment geschaffen, die *Zwickauer Symphonie*. Im Januar 1841 skizziert er schließlich seine Erstlingssymphonie und braucht dafür nur wenige Tage. Kurz zuvor, im September 1840, hatte er Clara geheiratet – gegen den Widerstand des Schwiegervaters. Es ist die wohl glücklichste Zeit im Leben Schumanns, und die *Frühlingssymphonie* gibt sich insgesamt heiter und gelöst. Dennoch kann dieser persönliche ›Frühling‹ nicht darüber hinwegtäuschen, dass das Verhältnis Schumanns zur Familie seiner Frau angespannt bleiben sollte.

Das Ringen um Anerkennung bildet generell ein zentrales Leit(d)-Motiv im Leben Schumanns, wie auch die Erfahrung, ein Außenseiter zu sein – in mehrfacher Hinsicht. Seine letzten Werke wird Schumann bekanntlich in einer Nervenheilanstalt komponieren. In diesem Sinn bilden Schumann und dessen *Frühlingssymphonie* den Dreh- und Angelpunkt des heutigen Programms – mehr oder weniger direkt. So trägt das im Februar 2019 uraufgeführte Cellokonzert von Tristan Murail, das heute seine deutsche Erstaufführung erfährt, den Titel *De Pays et d'Hommes Étranges*.

Dieses *Von fremden Ländern und Menschen* verweist auf das gleichnamige Stück Schumanns, das dessen Klavierzyklus *Kinderszenen* op. 15 einläutet. Murails neues Cellokonzert ist ein Auftrag des MKO sowie des Orchestre des Pays de Savoie und der Hong Kong Sinfonietta, realisiert mit dem Solisten des heutigen Abends: Jean-Guihen Queyras. In *The Seasons* von John Cage wird hingegen der Frühling in einen größeren Kontext gestellt. Ohne

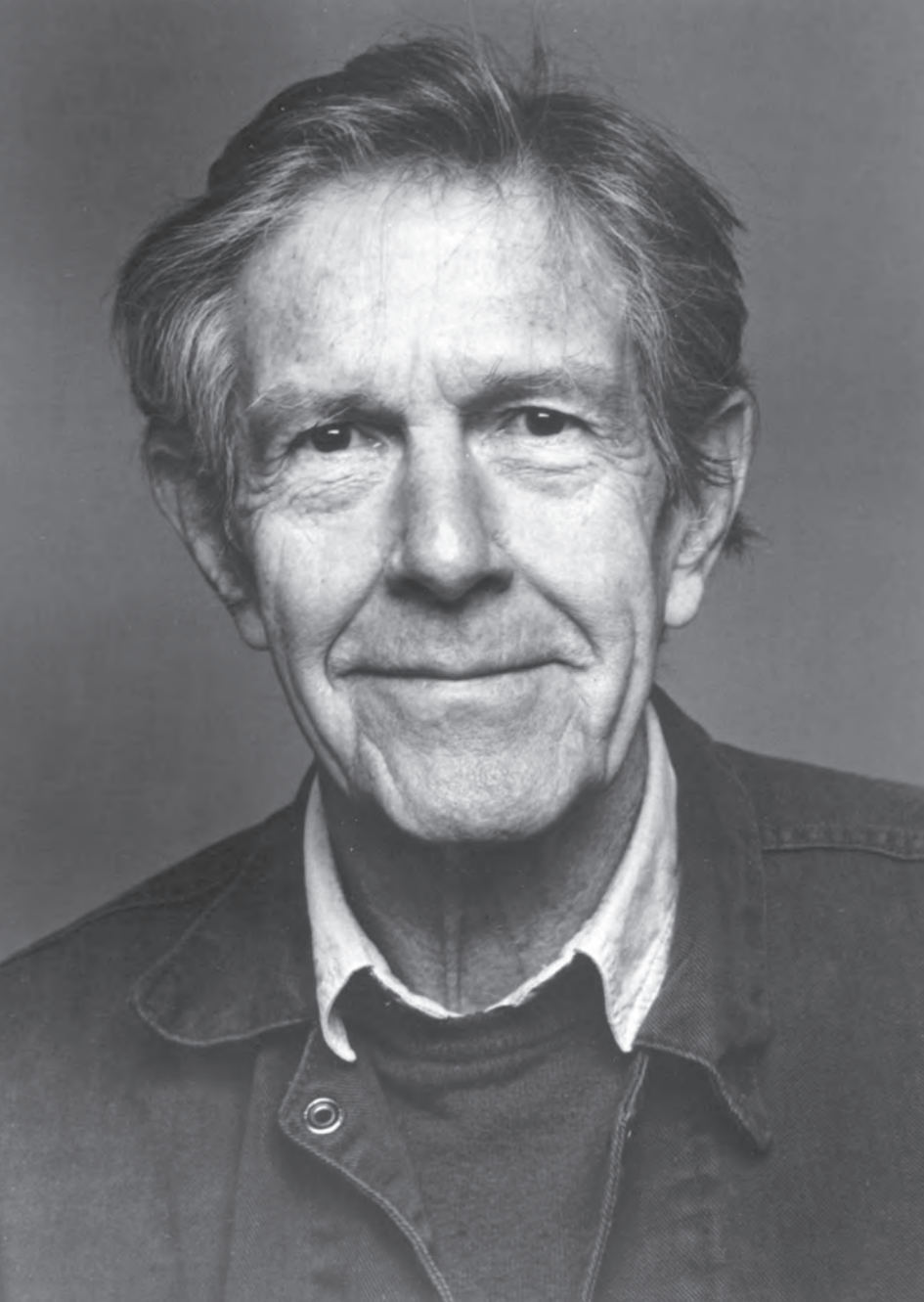
Winter kein Frühling und umgekehrt, beides bedingt und definiert sich gegenseitig – wie Geburt und Sterben, Leben und Tod. Für Cage markiert ebendies auch eine Erfahrung in zutiefst spirituellem, metaphysischem Sinn, wie *The Seasons* offenbaren.

DIE JAHRESZEITEN VON JOHN CAGE

Im Jahr 1947 komponiert, ist der Zyklus *The Seasons* von John Cage ursprünglich als Musik für eine gleichnamige Choreografie von Merce Cunningham entstanden. Bereits drei Jahre zuvor hatte Cunningham eine erste Choreografie nach Musik von Cage erarbeitet. Während ihres Studiums an der Cornish School of the Arts in Seattle hatten sich beide kennengelernt. Seither standen sie in regem künstlerischen Kontakt, auch nach der Gründung von Cunninghams eigenem Ensemble 1953: der Merce Cunningham Dance Company (MCDC).

Neben Cage wird für Cunningham die Zusammenarbeit mit dem Pianisten und Komponisten David Tudor von zentraler Bedeutung. Überdies pflegt er regen Kontakt zu bildenden Künstlern, darunter Andy Warhol, Robert Rauschenberg, Frank Stella, Jasper Johns und Mark Lancaster. Für das frühe Projekt *The Seasons* hatte hingegen Isamu Noguchi das Bühnenbild entworfen. Von dem amerikanisch-japanischen Bildhauer und Designer stammt unter anderem die ›Zwillingsplastik‹ am Münchener Tucherpark von 1972.

Ein ganz wesentliches Merkmal der Arbeiten Cunninghams ist das dezidiert multikünstlerische Profil. Dabei gilt für ihn die strikte Autonomie – und demzufolge Gleichberechtigung – von Tanz, Musik und Szene. Alle drei Ebenen entstehen zudem unabhängig voneinander. Was Cunningham zu einem Pionier des ›Modern Dance‹ macht, ist die Verbindung aus klassischer Bein- und Tanztechnik mit der Flexibilität des Oberkörpers. Genau daraus resultiert zugleich seine ureigene Körpersprache, die weder die Musik



noch Emotionen darstellt – und schon gar nicht Inhalte interpretiert.

Ähnlich wie Cage experimentiert zudem auch Cunnigham frühzeitig mit dem Zufall (Aleatorik), so in ›Summerspace‹ von 1958 mit Musik von Morton Feldman. Überdies eint Cage und Cunningham die Beschäftigung mit indisch-orientalischer und fernöstlicher Ästhetik, so Ersteres in *The Seasons*. Das Werk besteht aus neun Sätzen: neben den vier Jahreszeiten vier Präludien und ein Finale (mit Rückverweis auf das erste Präludium als klingendes Sinnbild für den allewiglichen Jahreszyklus). Sonst aber bringt Cage das orientalisch-indische Verständnis der Jahreszeiten zum Ausdruck.

Demnach steht der Winter für Ruhe, der Frühling für Schöpfung, der Sommer für Erhaltung und der Herbst für Zerstörung. Das Ergebnis ist eine Musik, die – ähnlich wie das *String Quartet in 4 Parts* von 1949/50, das ebenfalls die Jahreszeiten befragt – eine ausgesprochen lyrische, klangsinnliche, kontemplativ wirkende Reduktion geriert. Wie das Streichquartett fußen auch *The Seasons* überdies auf einer rhythmischen Struktur, hier konkret 2-2-1-3-2-4-1-3-1. Sie definiert zugleich die relative Länge der Sätze. Eine erste Version des Werks ist für Klavier entstanden. Die heutige Fassung war die erste Orchesterpartitur von Cage, wobei Lou Harrison und Virgil Thomson bei der Instrumentation assistierten.

TRISTAN MURAIL: ›VON FREMDEN LÄNDERN UND MENSCHEN‹

Ähnlich wie *The Seasons* von Cage scheint auch das neue Konzert für Cello und Kammerorchester von Tristan Murail stellenweise Naturbilder zu evozieren – jedenfalls als klingende Assoziation. Die konkreten Arbeitsweisen differieren allerdings erheblich. Wie Gérard Grisey, Hugues Dufourt oder Michaël Lévinas wird auch Murail gemeinhin zu den ›Spekralisten‹ gezählt. Sie alle hatten bei Olivier Messiaen studiert und sich zur Gruppe ›L'Itinéraire‹ vereint.

Ein wesentliches Merkmal ist die Konzentration auf das natürliche Obertonspektrum, das sich in der Musik entfaltet und stets aufs Neue verwandelt wird. Wie Grisey 1993 betont, steckt eine durchaus zeitkritische Motivation dahinter – nämlich der ›Umwelt unseres ausgehenden 20. Jahrhunderts praktisch absoluten Widerstand‹ zu leisten. ›Dem diskontiuierlichen Informationsfluss entspricht eine Musik, die wieder zu Einheit und Kontinuität zurückfindet. Eine Musik, so träge wie der Winter, das umgekehrte Echo einer gestressten, hektischen Welt.‹

Mit rein instrumentalen Mitteln werden akustische Oberton-Räume erschlossen, die – über lange Zeiträume gestreckt – in Wandlungsprozesse überführt werden. Was das im konkreten Fall von Murail bedeutet, hat wiederum Theo Hirsbrunner treffend skizziert. ›Das einzelne Klangobjekt aus Mikrointervallen wird mit dem nächsten verknüpft und ist Teil eines sich unmerklich verändernden Klangteppichs, der gelegentlich auch von Kontrasten abrupt unterbrochen werden kann‹, so der 2010 verstorbene Musikwissenschaftler aus der Schweiz in seiner Studie ›Die Musik in Frankreich im 20. Jahrhundert‹ von 1995.

Im konkreten Fall des neuen Cellokonzerts ist es ein ausgedehntes, dabei crescendierendes Herabgleiten des Solocellos, das die Kompostion einläutet – gewissermaßen ein Abtasten des Klangraums. Murail notiert hier explizit ›narratif‹, also Erzählung oder erzählerisch. ›Weit weg, aber ausdrucksvoll‹ (lontaine mais expressif) steigt das Sollocello sodann wieder empor. Das alles entwickelt eine überaus klangsinnliche, fragil-luzide Atmosphäre – nicht zuletzt dank des Spiels der Streicher auf dem Steg und dem Griffbrett, variierendem Bogendruck auf der Saite sowie differierende Intensität des Vibratos oder der Atemluft der Bläser.

Vielfach entfalten diese Spielweisen geräuschhafte Wirkungen. Als Kontrast im Sinne Hirsbrunners lassen sich einerseits geschärfte

dramatische Durchdringungen bestimmen – Ausbrüche mit größter Expression. Andererseits gibt es vereinzelt Stellen, in denen die Holzbläser fast schon eine karrikierende Rolle einzunehmen scheinen – wie das Geschnatter der Kritikaster aus dem *Heldenleben* von Richard Strauss oder die Holzbläser in *The Unanswered Question* von Charles Ives. Ein Narrativ lässt Murail entstehen, in dem das Solocello eine variable Funktion einnimmt: einerseits Teil des Ganzen, andererseits klar exponiert.

Gleichzeitig fällt auf, dass gerade Murail die Forderung der Gruppe ›L'Itinéraire‹, sich von allen außermusikalischen Vorstellungen loszulösen, weniger konsequent umsetzt als andere. So ist sein Stück *Vues aériennes* (Luftansichten oder Luftspiegelungen) für Horn, Violine, Cello und Klavier aus dem Jahr 1986 von den Bildern Claude Monets der Kathedrale zu Rouen inspiriert. Sie halten ihrerseits das gotische Bauwerk zu verschiedenen Tageszeiten fest. Dagegen verweist der Titel des neuen Cellokonzerts *De Pays et d'Hommes Étranges*, wie bereits erwähnt, auf Schumanns *Von fremden Ländern und Menschen* aus den *Kinderszenen* op. 15 für Klavier.

Es ist nicht so sehr eine Schumann'sche Klangpoesie im weitesten Sinn, die eine Verbindung herstellt, sondern mehr eine kompositorische Übereinstimmung. Jedenfalls fällt auf, dass Murail – ähnlich wie Schumann in den *Kinderszenen* – im Grunde aus wenigen thematischen Ideen ein großes Ganzes erwachsen lässt. Trotz der erzählerisch-dramatischen Grundhaltung lässt sich Murails Cellokonzert durchaus in diesem Sinn als Miniatur auffassen. Dies verweist zugleich auf die *Frühlingssymphonie* von Schumann, in der das große Ganze aus einer motivischen Keimzelle erwächst.

ROBERT SCHUMANN: ›IM TALE BLÜHT DER FRÜHLING AUF‹

Nur weil Komponisten Programme und Botschaften verschweigen oder gar zurückziehen, heißt das keineswegs, dass sie den Werken nicht innewohnen können – mehr oder weniger subtil. Ein Beispiel hierfür ist die *Frühlingssymphonie* von Robert Schumann. Der Titel ist im Autograph festgehalten wie auch die Überschriften der vier Sätze. Demnach markiere der Kopfsatz den ›Frühlingsbeginn‹, gefolgt vom ›Abend‹ des Larghetto und den ›Frohen Gespielen‹ des Scherzo, abgerundet von einem ›Vollen Frühling‹ im Finalsatz.

Für die Drucklegung hat Schumann diese poetischen Bezeichnungen wie auch den Beinamen des Werks komplett gestrichen, die Tatsachen aber sprechen für sich. So beschreibt Schumann in einem Brief an den Dirigenten Wilhelm Taubert die Einleitung zum Kopfsatz in Worten, die zu den ursprünglichen Satzbezeichnungen gut passen. ›Gleich den ersten Trompeteneinsatz möcht' ich, daß er wie aus der Höhe klänge, wie ein Ruf zum Erwachen – in das Folgende der Einleitung könnte ich dann hineinlegen, wie es überall zu grüneln anfängt, wohl gar ein Schmetterling auffliegt, und im Allegro, wie nach und nach alles zusammenkommt, was zum Frühling etwa gehört.‹

An den Dichter Adolf Böttger sendet Schumann zudem eine Widmung, samt dort notierter Eröffnungsfanfare aus der *Frühlingssymphonie*. ›Anfang einer Symphonie, durch ein Gedicht von Adolph Böttger veranlaßt‹, so die Worte Schumanns. Damit meint er konkret das ›Frühlingsgedicht‹ Böttgers. ›Im Tale blüht der Frühling auf‹, endet das Gedicht, und ebendiese Worte lassen sich metrisch dem Rhythmus der Eröffnungsfanfare der *Frühlingssymphonie* unterlegen. Gleichzeitig ähnelt diese Fanfare dem Horn-Solo, das die ›Große‹ C-Dur-Symphonie von Franz Schubert eröffnet.

ROBERT SCHUMANN

CLARA SCHUMANN

Diese ›Große‹ hatte Schumann, wie erwähnt, im Nachlass Schuberts entdeckt – ein Werk, das für die Genese seiner eigenen Symphonik von entscheidender Bedeutung sein sollte. Im weiteren Verlauf entpuppt sich die Eröffnungsfanfare als Urmotiv, das nicht nur den Kopfsatz bestimmt, sondern durch die gesamte *Frühlingssymphonie* wandert. Auch der Beginn des Larghetto, ein fein orchestriertes Lied ohne Worte, geht auf die Fanfare zurück. Im Finalsatz bildet sie erneut das allumfassende Gerüst in Form und Gehalt – mit einem Schuss Mendelssohn'schen Elfenspuk.

In diesem frühlingstrunkenen Aufschwung bildet das tumulthafte, kontrastreiche Scherzo eine Art Gegenwelt in Beethoven-Manier heraus. Und wenn in den letzten Takten des zweiten Satzes plötzlich die Posaunen erklingen, mischt sich in den Frühling ein geheimnisvoll-umdüstertes Kolorit. Auch dies verweist durchaus auf das Gedicht Böttgers, denn: Bevor dort der Frühling schlussendlich einkehrt, herrscht allenthalben Dunkelheit. ›Du Geist der Wolke, trüb und schwer / Fliegst drohend über Land und Meer‹, hebt das Gedicht an.

›Dein grauer Schleier deckt im Nu / Des Himmels klares Auge zu, / Dein Nebel wallt herauf von fern / Und Nacht verhüllt der Liebe Stern: / Du Geist der Wolke, trüb und feucht, / Was hast Du all mein Glück verscheucht, / Was rufst Du Tränen ins Gesicht / Und Schatten in der Seele Licht?‹ Erst ganz am Schluss erwacht der Frühling: ›O wende, wende Deinen Lauf – / Im Tale blüht der Frühling auf!‹ Das Frühlingserwachen ist eben eine Wandlung aus dem Dunkel ins Licht. Und wieder zurück. Ein fortwährender Kreislauf.

Marco Frei

MKO

SAISON 2019/20

PATRICIA KOPATCHINSKAJA, HELMUT LACHENMANN, CHRISTIAN TETZLAFF
ALEXANDER MELNIKOV, MAHAN ESFAHANI, ILAN VOLKOV, GEORG NIGL
EVGENI BOZHANOV, SHARON KAM, JOSHUA WEILERSTEIN, STEVEN ISSERLIS
CHRISTIAN KLUXEN, WILLIAM YOUN, ILYA GRINGOLTS, THE KING'S SINGERS
ARABELLA STEINBACHER, ALEXEJ GERASSIMEZ — WWW.M-K-O.EU

ECT
Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst
Landeshauptstadt München Kulturreferat
bezirk oberbayern
MEDIENPARTNER BR KLASSIK

JEAN-GUIHEN QUEYRAS

Neugier und Vielfalt prägen das künstlerische Wirken von Jean-Guihen Queyras. So nimmt er sich mit gleicher Intensität sowohl Alter Musik – wie z. B. mit dem Freiburger Barockorchester, der Akademie für Alte Musik Berlin und dem Concerto Köln – als auch zeitgenössischer Werke an. U. a. hat er Kompositionen von Ivan Fedele, Gilbert Amy, Bruno Mantovani, Michael Jarrell, Johannes-Maria Staud und Thomas Larcher zur Uraufführung gebracht. Im November 2014 spielte er das Cellokonzert von Peter Eötvös anlässlich dessen 70. Geburtstags unter der Leitung des Komponisten ein.

Jean-Guihen Queyras war Gründungsmitglied des Arcanto Quartetts; mit Isabelle Faust und Alexander Melnikov bildet er ein festes Trio. Überdies sind Alexander Melnikov und Alexandre Tharaud seine Klavierpartner. Darüberhinaus erarbeitete er zusammen mit den Zarb-Spezialitisten Bijan und Keyvan Chemirani ein mediterranes Programm.

Diese Vielfältigkeit hat viele Konzerthäuser, Festivals und Orchester dazu bewegt, Jean-Guihen Queyras als Artist-in-Residence einzuladen, wie das Concertgebouw Amsterdam, Festival d'Aixen-Provence, Vredenburg Utrecht, De Bijloke Gent und Wigmore Hall London.

Jean-Guihen Queyras ist regelmäßig zu Gast bei renommierten Orchestern wie dem Philadelphia Orchestra, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Mahler Chamber Orchestra, Orchestre de Paris, London Symphony Orchestra sowie am Leipziger Gewandhaus und an der Tonhalle Zürich. Er arbeitet mit Dirigenten wie Iván Fischer, Philippe Herreweghe, Yannick Nézet-Séguin, François-Xavier Roth, Sir John Eliot Gardiner und Sir Roger Norrington.

Die Diskographie von Queyras ist beeindruckend: Seine Aufnahmen der Cellokonzerte von Elgar, Dvořák, Schoeller und Amy wurden von der Fachkritik begeistert aufgenommen. Im Rahmen eines Schumann-Projektes sind 3 Alben entstanden, die u.a. das Cellokonzert mit dem Freiburger Barockorchester unter der Leitung von Pablo Heras-Casado sowie sämtliche Klaviertrios, die Jean-Guihen Queyras zusammen mit Isabelle Faust und Alexander Melnikov eingespielt hat, beinhalten. Auf seinem Album mit dem Titel ›THRACE – Sunday Morning Sessions‹ kreuzen sich, unter Mitwirkung der Chemirani-Brüder und Sokratis Sinopoulos, zeitgenössische Werke, Improvisationen und traditionelle Musik des Mittelmeerraums. 2018 erschienen Aufnahmen mit Werken von Carl Philipp Emanuel Bach und Antonio Vivaldi. Jean-Guihen Queyras nimmt exklusiv für Harmonia Mundi auf.

Zu den Höhepunkten in der Saison 2018/19 gehören u. a. eine Nordamerika-Tour, Performances von ›Mitten wir im Leben sind‹ mit Anne Teresa de Keersmaeker sowie Konzerte mit dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, dem Atlas Ensemble, dem Orchestra of the Eighteenth Century und dem Detroit Symphony Orchestra. Jean-Guihen Queyras ist Professor an der Musikhochschule Freiburg und künstlerischer Leiter des Festivals ›Rencontres Musicales de Haute-Provence‹ in Forcalquier. Er spielt ein Cello von Gioffredo Cappa von 1696, das ihm die Mécénat Musical Société Générale zur Verfügung stellt.

SPLENDID - DOLLMANN

HOTEL

CHARMANT & ELEGANT IN MÜNCHEN

Ihr Boutique Hotel am Lehel - unweit der Innenstadt und dem Zentrum von Kunst und Kultur

Thierschstraße 49
80538 München

Tel: 089 23808-0
info@splendid-dollmann.de

www.splendid-dollmann.de

CLEMENS SCHULDT

Clemens Schuldt, Chefdirigent des Münchener Kammerorchesters, ist einer der spannendsten jungen Dirigenten Deutschlands. Seine innovativen Interpretationen des klassischen und romantischen Repertoires und seine Kreativität beim Einbinden unbekannter oder moderner Stücke in die Konzertprogramme werden weithin gelobt.

In der Saison 2018/19 führten ihn Wiedereinladungen zum WDR Sinfonieorchester, Philharmonia Orchestra, BBC Philharmonic Orchestra, Scottish Chamber Orchestra, Swedish Chamber Orchestra und Orquesta Filarmonica de Gran Canaria. Er debütierte beim Orquesta Sinfonica de Galicia, Bournemouth Symphony Orchestra, Lahti Symphony Orchestra, Tapiola Sinfonietta, Polish Baltic Orchestra Danzig und mit den Duisburger Philharmonikern. Außerdem gab Clemens Schuldt am Pult des North Carolina Symphony Orchestra sein USA-Debüt.

Gastdirigate in Europa führten ihn zu Orchestern wie dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, Radio-Sinfonieorchestern des SWR und des ORF, Bamberger Symphoniker, Royal Scottish National Orchestra, Royal Northern Sinfonia, Netherlands Philharmonic Orchestra, Orchestre de la Suisse Romande, Norwegian National Opera Orchestra, Polish National Radio Symphony Orchestra, Orchestre Philharmonique de Strasbourg, Orquesta Nacionales de Espana and Orquestra Simfonica de Barcelona. In Übersee leitete er das Yomiuri Nippon Symphony Orchestra, New Japan Philharmonic, Tasmanian Symphony Orchestra und Hong Kong Sinfonietta.

Operndirigate spielen eine wichtige Rolle in Clemens Schuldts künstlerischem Schaffen. Er war zwei Spielzeiten Dirigent in Residence am Staatstheater Mainz und leitete dort Neuproduktionen von Bellinis *Norma*, Glucks *Armide*, Gounods *Faust*, Verdis *Rigoletto*, sowie Repertoirevorstellungen von Wagners *Der fliegende Holländer*. Am Landestheater Innsbruck dirigierte ebenfalls eine Neuproduktion von *Faust*, und leitete außerdem Vorstellungen von Offenbachs *Les contes d'Hoffmann* am Theater Osnabrück und von Dvořaks *Rusalka* am Musiktheater im Revier Gelsenkirchen.

Clemens Schuldt gewann 2010 den renommierten Donatella-Flick-Dirigierwettbewerb in London und war ein Jahr lang Assistant Conductor des London Symphony Orchestra, wo er mit Dirigenten wie Sir Colin Davis, Valery Gergiev und Sir Simon Rattle arbeitete. Der gebürtige Bremer studierte zunächst Violine, spielte beim Gürzenich-Orchester Köln und der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen. Im Anschluss daran absolvierte er ein Dirigierstudium in Düsseldorf, Wien und Weimar.

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

Anspruchsvolle Programme, die Werke früherer Jahrhunderte assoziativ und spannungsreich mit Musik der Gegenwart konfrontieren, prägen das Profil des Münchener Kammerorchesters. Ästhetisch vorurteilsfrei und experimentierlustig setzen das Orchester und sein Chefdirigent Clemens Schuldt dabei auf die Erlebnisqualität und kommunikative Intensität zeitgenössischer Musik. Die künstlerische Planung obliegt einem Künstlerischen Gremium, dem neben dem Chefdirigenten, zwei Orchestermusiker sowie Geschäftsführung und Dramaturgie angehören. Nachdem in den vergangenen Spielzeiten Begriffe wie *Ostwärts, Drama, Kindheit, Isolation, Reformation* und zuletzt *Wandern* die dramaturgische Konzeption der Abonnementkonzerte des MKO leiteten, widmet sich die Saison 2018/19 unterschiedlichen Facetten des Themas *Vorwiegend heiter*.

Mehr als 80 Werke hat das Kammerorchester in den letzten beiden Jahrzehnten uraufgeführt. Komponisten wie Iannis Xenakis, Wolfgang Rihm, Tan Dun, Chaya Czernowin, Georg Friedrich Haas, Pascal Dusapin, Salvatore Sciarrino und Jörg Widmann haben für das MKO geschrieben. Es wurden Aufträge u. a. an Beat Furrer, Erkki-Sven Tüür, Thomas Larcher, Milica Djordjević, Clara Iannotta, Samir Odeh-Tamimi, Mark Andre, Peter Ruzicka, Márton Illés, Miroslav Srnka und Tigran Mansurian vergeben.

Neben den Abonnementkonzerten im Prinzregententheater, der Hauptspielstätte des Orchesters, findet auch die Reihe ›Nachtmusiken‹ in der Rotunde der Pinakothek der Moderne ein ebenso kundiges wie zahlreiches Publikum. Seit anderthalb Jahrzehnten stellen diese Konzerte jeweils monographisch einen Komponisten des

20. und 21. Jahrhunderts vor. Als Kernaufgabe sieht das MKO darüber hinaus das Engagement in der Musikvermittlung, das Kooperationen mit Kindergärten und Schulen, Orchesterpatenschaften sowie Angebote in der Erwachsenenbildung umfasst. Unter der Leitung von Clemens Schuldt hat das MKO diese Aktivitäten mit neuen Formaten und Initiativen noch verstärkt.

Den Kern des Ensembles bilden die 28 fest angestellten Streicher. Im Zusammenwirken mit einem Stamm erstklassiger Solobläser aus europäischen Spitzenorchestern profiliert sich das MKO als schlank besetztes Sinfonieorchester, das auch in Hauptwerken Beethovens, Schuberts oder Schumanns interpretatorische Maßstäbe setzen kann. Wichtiger Bestandteil der Abonnementreihe wie auch der Gastspiele des Orchesters sind Konzerte unter Leitung eines der beiden Konzertmeister. Die Verantwortungsbereitschaft und das bedingungslose Engagement jedes einzelnen Musikers teilen sich an solchen Abenden mitunter besonders intensiv mit.

1950 von Christoph Stepp gegründet, wurde das Münchener Kammerorchester von 1956 an über fast vier Jahrzehnte von Hans Stadlmair geprägt. Der Ära unter Christoph Poppen (1995–2006) folgten zehn Jahre mit Alexander Liebreich als Künstlerischem Leiter des MKO. Das Orchester wird von der Stadt München und dem Land Bayern mit öffentlichen Zuschüssen gefördert. Seit der Saison 2006/07 ist die European Computer Telecoms AG (ECT) offizieller Hauptsponsor des MKO.

Die Vernetzung des Orchesters am Standort München und die Zusammenarbeit mit Institutionen im Jugend- und Sozialbereich bilden einen Schwerpunkt der Aktivitäten des Ensembles. Wiederholte Kooperationen verbinden das MKO u. a. mit der Münchener Biennale, der Bayerischen Theaterakademie, der Bayerischen Staatsoper, der Villa Stuck, dem DOK.fest München, der LMU sowie der TU München. Der Gedanke sozialer Verantwortung liegt

auch dem Aids-Konzert des Münchener Kammerorchesters zugrunde, das sich seit 2007 als künstlerisches und gesellschaftliches Highlight im Münchener Konzertleben etabliert hat.

Rund sechzig Konzerte pro Jahr führen das Orchester auf wichtige Konzertpodien in aller Welt. In den vergangenen Spielzeiten standen u. a. Tourneen nach Asien, Spanien, Skandinavien und Südamerika auf dem Plan. Mehrere Gastspielreisen unternahm das MKO in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut, darunter die aufsehenerregende Akademie im Herbst 2012 in Nordkorea, bei der das Orchester die Gelegenheit hatte mit nordkoreanischen Musikstudenten zu arbeiten. Im Januar 2018 war das MKO ebenfalls mit Unterstützung des Goethe-Instituts als ›Orchestra in Residence‹ beim 12. Internationalen Musikfestival in Cartagena/Kolumbien zu erleben.

2018/19 gastierte das Orchester u. a. in der Zaryadye Concert Hall Moskau, beim Festival Musika-Música Bilbao, in Barcelona, Madrid und mit zwei Konzerten im Teatro Cólon in Buenos Aires sowie in Rio de Janeiro. Für 2019/20 sind u. a. Tourneen nach Asien mit Konzerten in Taiwan, Shanghai und Peking sowie erneut nach Südamerika in Planung.

Bei ECM Records sind Aufnahmen des Orchesters mit Werken von Karl Amadeus Hartmann, Sofia Gubaidulina, Giacinto Scelsi, Thomas Larcher, Valentin Silvestrov, Isang Yun und Joseph Haydn, Toshio Hosokawa und zuletzt Tigran Mansurian erschienen. Letztere wurde mit dem *International Classical Music Award 2018* ausgezeichnet. Eine Reihe von Einspielungen mit dem MKO wurden zudem bei Sony Classical veröffentlicht.

BESETZUNG

VIOLINE
Yuki Kasai, Konzertmeisterin
Daniel Giglberger, Konzertmeister
Simona Venslovaite
Eli Nakagawa
Romuald Kozik
Bomi Song
Tae Koseki
Nina Takai

Rüdiger Lotter, Stimmführer
Max Peter Meis
Bernhard Jestl
Andrea Schumacher
Mario Korunic
Waleska Sieczkowska
Ulrike Knobloch-Sandhäger

VIOLA
Xandi van Dijk, Stimmführer
Kelvin Hawthorne, Stimmführer
Stefan Berg-Dalprá
Indre Mikniene
David Schreiber
Nancy Sullivan

VIOLONCELLO
Mikayel Hakhnazaryan, Stimmführer
Bridget MacRae, Stimmführerin
Peter Bachmann
Michael Weiss
Benedikt Jira

KONTRABASS
Tatjana Erler, Stimmführerin
Dominik Luderschmid
Ertuğ Torun

FLÖTE
Judith Hoffmann-Meltzer
Isabelle Soulas

OBOE
Hernando Escobar
Irene Draxinger

KLARINETTE
Stefan Schneider
Julien Laffaire

FAGOTT
Higinio Arrué
Ruth Gimpel

HORN
Franz Draxinger
Markus Hauser
Lars Scheidig
Gabriel Stiehler

TROMPETE
Matthew Sadler
Thilo Steinbauer

POSAUNE
Elmar Spier
Michael Wolkober
Cameron Drayton

HARFE
Marlis Neumann

KLAVIER/CELESTA
Oliver Triendl

PAUKE
Martin Piechotta

SCHLAGZEUG
Richard Putz
Mathias Lachenmayr

LEIDENSCHAFT VERBINDET

BR KLASSIK

Foto: Sammy Hart

Das **Münchener Kammerorchester** und **BR-KLASSIK** verbindet seit vielen Jahren eine enge Zusammenarbeit und Medienpartnerschaft. Zahlreiche Konzertmitschnitte haben dazu beigetragen, das Hörfunkprogramm zu bereichern und das Renommée des Orchesters über die Grenzen von München hinaus zu steigern und zu festigen.

facebook.com/brklassik
br-klassik.de

KONZERTVORSCHAU

4.7.19
AUDI SOMMERKONZERTE
INGOLSTADT, STADTTHEATER
Les Vents Français
Daniel Giglberger, Leitung

13.7.19
MKO KAMMERMUSIKFEST
MÜNCHEN, VILLA STUCK
Michael Nagy, Bariton
Maximilian Hornung, Violoncello
Gerold Huber, Klavier
Musiker des MKO

20.7.19
FESTSPIELE HERRENCHIEMSEE
SCHLOSS HERRENCHIEMSEE, SPIEGELSAAL
Clemens Schuldt, Dirigent

26.7.19
OÖ. STIFTSKONZERTE
STIFT KREMSMÜNSTER, KAISERSAAL
Veronika Eberle, Violine
Daniel Giglberger, Leitung

UNSER HERZLICHER DANK GILT…

DEN ÖFFENTLICHEN FÖRDERERN

Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst
Landeshauptstadt München, Kulturreferat
Bezirk Oberbayern

DEM HAUPTSPONSOR DES MKO

European Computer Telecoms AG

DEN PROJEKTFÖRDERERN

BMW
Prof. Georg Nemetschek
Ernst von Siemens Musikstiftung
Forberg-Schneider-Stiftung
musica femina münchen e.V.
Dr. Georg und Lu Zimmermann Stiftung
Castringius Kinder & Jugend Stiftung

DEN MITGLIEDERN DES ORCHESTERCLUBS

Chris J.M. und Veronika Brenninkmeyer
Prof. Georg Nemetschek
Constanza Gräfin Rességuier

DEN MITGLIEDERN DES FREUNDESKREISES

ALLEGRO CON FUOCO: Hans-Ulrich Gaebel und Dr. Hilke Hentze, Peter Haslacher, Dr. Alexandra Kühlmann

ALLEGRO: Wolfgang Bendler | Tina B. Berger | Dr. Markus Brixle
Ingeborg Fahrenkamp-Schäffler | Gabriele Forberg-Schneider
Dr. Monika Goedl | Dr. Rainer Goedl | Dr. Ursula Grunert | Ursula
Haeusgen | Peter Prinz zu Hohenlohe-Oehringen | Dr. Reinhard Jira
Gottfried und Ilse Koepnick | Harald Kucharcik und Anne Pfeiffer-
Kucharcik | Dr. Michael Mirow | Udo Philipp | Constanza Gräfin
Rességuier | Peter Sachse | Dr. Angie Schaefer | Elisabeth Schauer
Rupert Schauer | Andreas von Schorlemer und Natascha Müller-
schön | Dr. Mechthild Schwaiger | Angela Stepan | Gerd Strehle
Dr. Gerd Venzl | Swantje von Werz | Angela Wiegand | Martin
Wiesbeck | Walter und Ursula Wöhlbier | Sandra Zölch

ANDANTE: Dr. Ingrid Anker | Karin Auer | Paul Georg Bischof
Ursula Bischof | Marion Bud-Monheim | Georg J.F. Daneš | Bernd
Degner | Barbara Dibelius | Helga Dilcher | Dr. Georg Dudek
Dr. Andreas Finke | Guglielmo Fittante | Dr. Martin Frede | Eva
Friese | Freifrau Irmgard von Gienanth | Birgit Giesen | Maria Graf
Thomas Greinwald | Dr. Ifeaka Hangen-Mordi | Maja Hansen | Dirk
Homburg | Ursula Hugendubel | Christoph Kahlert | Anke Kies
Michael von Killisch-Horn | Dr. Peter Krammer | Martin Laiblin
Dr. Nicola Leuze | Dr. Stefan Madaus | Dr. Reinhold Martin | Klaus
Marx | Prof. Dr. Tino Michalski | Dr. Friedemann Müller | Dr. Klaus
Petritsch | Monika Rau | Monika Renner | Prof. Dr. Harald Ruhnke
Marion Schieferdecker | Dr. Ursel Schmidt-Garve | Ulrich Sieveking
Heinrich Graf von Spreti | Dr. Peter Stadler | Walburga Stark-Zeller
Angelika Stecher | Maleen Steinkrauß | Maria Straubinger
Dagmar Timm | Dr. Uwe Timm | Bert Unckell | Angelika Urban
Christoph Urban | Alexandra Vollmer | Josef Weichselgärtner
Barbara Weschke-Scheer | Helga Widmann | Caroline Wöhrl

WERDEN AUCH SIE MITGLIED IM FREUNDESKREIS DES MKO
UND FÖRDERN SIE DAS ENSEMBLE UND SEINE ARBEIT!

Wir danken ›Blumen, die Leben‹ am Max-Weber-Platz 9
für die freundliche Blumenspende.

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER E. V.
VORSTAND: Oswald Beaujean, Dr. Rainer Goedl, Dr. Volker Frühling, Michael Zwenzner
CHEFDIRIGENT: Clemens Schuldt
KÜNSTLERISCHES GREMIUM: Clemens Schuldt, Florian Ganslmeier, Philipp Ernst, Kelvin Hawthorne, David Schreiber
KURATORIUM: Dr. Cornelius Baur, Dr. Christoph-Friedrich von Braun, Dr. Rainer Goedl, Stefan Kornelius, Ruth Petersen, Udo Philipp, Prof. Dr. Bernd Redmann, Mariel von Schumann, Helmut Späth, Heinrich Graf von Spreti
WIRTSCHAFTLICHER BEIRAT: Dr. Balthasar von Campenhausen

MANAGEMENT
GESCHÄFTSFÜHRUNG: Florian Ganslmeier
KONZERTPLANUNG: Philipp Ernst
KONZERTMANAGEMENT: Anne Ganslmeier, Sanna Hahn, Anne Kettmann, Marie Morché
MARKETING, PARTNERPROGRAMM: Hanna B. Schwenkglenks
MUSIKVERMITTLUNG: Katrin Beck
RECHNUNGSWESEN: Laura von Beckerath-Leismüller

Verschiedentlich werden bei Konzerten des MKO Ton-, Bild- und Videoaufnahmen gemacht. Durch die Teilnahme an der Veranstaltung erklären Sie sich damit einverstanden, dass Aufzeichnungen und Bilder von Ihnen und/oder Ihren minderjährigen Kindern ohne Anspruch auf Vergütung ausgestrahlt, verbreitet, insbesondere in Medien genutzt und auch öffentlich zugänglich und wahrnehmbar gemacht werden können.

IMPRESSUM
REDAKTION: Anne Ganslmeier, Marie Morché
UMSCHLAG UND ENTWURFSKONZEPT: Gerwin Schmidt
UMSCHLAGMOTIV: Blumengestaltung Nora Khereddine; Foto Sarah Fürbringer
LAYOUT, SATZ: Die Guten Agenten
DRUCK: Steininger Druck e.K.
REDAKTIONSSCHLUSS: 24. Juni 2019, Änderungen vorbehalten
TEXTNACHWEIS: Der Text ist ein Originalbeitrag für dieses Heft. Nachdruck nur mit Genehmigung des Autors und des MKO.
BIOGRAPHIEN: Agenturmaterial (Queyras, Schuldt), Archiv (MKO)
BILDNACHWEIS: S. 15: Thierry Martinot; S.23/17: Marco Borggreve

MKO

Gemeinsam mehr erreichen!

Seit 1998 ist ECT in München verwurzelt.
Wir legen großen Wert darauf, uns in die Gesellschaft einzubringen, die uns umgibt.

Deswegen unterstützen wir das Münchener Kammerorchester seit der Saison 2006/07 als Hauptsponsor.

Wir sind stolz auf die langjährige Partnerschaft und freuen uns, einen Beitrag zur Münchner Kulturszene leisten zu können.

ECT
20 YEARS

www.ect-telecoms.com

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER
Oskar-von-Miller-Ring 1, 80333 München
Telefon 089.46 13 64 -0, Fax 089.46 13 64 -11
www.m-k-o.eu

ECT
Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst
Landeshauptstadt München Kulturreferat
bezirk oberbayern
MEDIENPARTNER BR KLASSIK